



Elefanten im Giza Zoo Kairo

Die Afrikanische Elefantenkuh „Naeema“ in ihrem kleinen Gehege mit Elefantenhaus im Zoo Kairo. Fotos: T. Dornbusch

Bericht von Dipl.-Biol. Tobias Dornbusch

Der Giza Zoo Kairo liegt mitten in der Millionenmetropole Kairo, der größten Stadt Afrikas. Er wurde bereits im Jahr 1891 gegründet und gehört somit zu den ältesten noch existierenden Zoos der Welt. Gehalten werden Tiere aus fast allen Erdteilen, mit klarem Schwerpunkt auf der afrikanischen Tierwelt. Insgesamt gibt es alle Arten von Tiergehegen, alte und neue, gute und schlechte – wobei die alten Gehege nicht notwendigerweise die schlechtesten und die neuen nicht immer die besten sind. Außerdem verfügt der Zoo noch über ein sehr sehenswertes Museum.

Derzeit sind zwei Elefanten im Bestand des Zoos, die Asiatin „Karima“ (47 J.) und die Afrikanische Kuh „Naeema“ (35 J.).

Das Positivste vorweg: Beide Elefantenkühe befinden sich in einem physisch guten Zustand. Ihre Fußnägel und Sohlen sind überraschend gut gepflegt, auch der Hautzustand weist kaum „Borkenbildung“ auf. Einziges Manko ist ein leichtes Übergewicht bei beiden Tieren. Übergewicht ist bei Zooelefanten nicht selten zu beobachten und beruht in diesem Fall mit Sicherheit auf zu wenig Bewegung.

Die Haltungsbedingungen der Elefantendamen gehören allerdings zu den schlechtesten des Zoos. Dies ist auch der Zooleitung völlig bewusst. Die Afrikanische Elefantenkuh „Naeema“ bewohnt ein circa 70 m² kleines Außengehege, dass zum Zeitpunkt des Besuches nur Betonboden als Untergrund aufwies. Ein sehr flaches Planschbecken (ca. 20 cm tief) war leer. Das winzige Außengehege war von einem grünen Eisengitterzaun umgeben und zur Hälfte mit einem einfachen Schattendach bestückt. Rückwärtig befindet sich das kleine Elefantenhaus mit zwei engen Boxen (jeweils mit eigenem Eingang).

Nachts ist die Asiatische Elefantenkuh „Karima“ in der zweiten Box untergebracht. Tagsüber wird sie noch vor der Öffnungszeit von ei-

nem Pfleger durch den Zoo geführt und in einem anderen Teil des Geländes mit einem Vorderbein an einer etwa 6 m langen Kette angekettet. Ein ausbruchssicheres Außengehege gibt es für „Karima“ nicht, nur einen Absperrzaun für die Besucher. Von der Kette aus kann die Elefantenkuh eine kleine Wassertränke erreichen und wahlweise im Schatten eines Baumes oder in der Sonne stehen. Auch hier war der Untergrund zum Zeitpunkt des Besuches einzig Betonboden. Die Zooleitung wies aber darauf hin, dass regelmäßig das aufgebrauchte Substrat gewechselt werde, z. B. die Sandeinstreu. Abends wird „Karima“ dann wieder zum Elefantenhaus geführt und in ihre Box gebracht. Kontakt zur Afrikanischen Elefantenkuh besteht somit nicht, bzw. nur „benachbart“.

Verbesserungsbedürftige Haltung

Beide Elefantenkühe werden im Direkten Kontakt von den Tierpflegern gehalten, offenbar völlig ohne den Einsatz von Elefantenhaken. Über die verschiedenen „Grautöne“ der Haltungsformen, wie es auch im Zoo Abidjan an der Elfenbeinküste zu beobachten war, berichtete Ingo Schmidinger bereits im letzten Elefanten-Magazin (Nr. 26, S. 19 – 21).

Weitere Gehegeeinrichtungen oder Beschäftigungsprogramme gibt es leider nicht. Etwas unverständlich ist zudem, warum die Elefanten bei afrikanischem Klima jede Nacht in den engen Boxen des Elefantenhauses aufgestellt werden – die Giraffen im Giza Zoo haben hingegen gar kein richtiges Haus, sondern nur einen Unterstand. Sie dürfen sich rund um die Uhr frei in ihrem weitaus größeren Außengehege bewegen.

Im Giza Zoo ist allerdings das Füttern der Elefanten erlaubt, wodurch die Tiere immer sehr aufmerksam zu den Besuchern schauen und sich auf diese Weise wenigstens etwas beschäftigen lassen.

Elefanten im Giza Zoo Kairo



Die stets an einer Kette angebundene Asiatische Elefantenkuh „Karima“. Sie ist angekettet, weil ihr Gehege nicht ausbruchsicher ist.

Zwar bin ich absolut kein Freund der Besucherfütterung bei Elefanten, in diesem Fall jedoch scheint es aufgrund der extrem limitierten Gehege angebracht zu sein. In wieweit die Fütterung durch die Besucher aber überwacht wird, ist mir nicht bekannt.

Hoffnung auf Enrichment?

In Afrika – und auch in Ägyptens Hauptstadt Kairo – ticken die Uhren leider noch ganz anders als in Westeuropa. Zudem hat das Land derzeit sicherlich viele Probleme, bei denen die Haltung von Elefanten in Zoos zu einer reinen Nebensächlichkeit verkommt. Trotzdem bleibt es den beiden Elefantenkühen nur zu wünschen, dass sich die Haltungsbedingungen verbessern. Kurzfristig sind vielleicht einige Enrichment-Methoden als Sofortmaßnahmen möglich. Langfristig kann nur der Bau einer neuen, moderneren Elefantenanlage die Zukunft der Elefantenhaltung in diesem Zoo rechtfertigen. Bei einem Gespräch mit der Zooleitung habe ich diese Themen angesprochen. Ich kann dem Giza Zoo und seinen Elefanten dazu nur sehr viel Erfolg wünschen.



Die Afrikanische Elefantenkuh „Naeema“ in ihrem kleinen Gehege. Im Hintergrund das Elefantenhaus.



Endlich Enrichment: Im März 2015 spendete der Zoo Halle in Kooperation mit unserem Verein drei Heunetze für die Elefanten im Giza Zoo. Diese wurden von Prof. Dr. Henning Wiesner und Frau Dr. Julia Gräfin Maltzan von der AZWS, die auch beim Bullentausch von „Grand“ im Kaukasus aktiv waren, an die Zooleitung in Kairo übergeben und direkt angebracht.



Die Afrikanerkuh „Naeema“. In dem kleinen, leeren Wasserbecken liegt Gras.